



**Zwischenbericht über das Alkoholpräventionsprojekt für Kinder und Jugendliche
"Hart am Limit (HaLT)"
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten 2010:	44.460,00 EUR	Kostenanteil Landkreis:	30.960,00 EUR
Haushaltsstelle:	1.4070.6682.000	zur Verfügung stehende HH-Mittel:	28.500,00 EUR
Haushaltsstelle:	1.4070.6687.020	zur Verfügung stehende HH-Mittel:	2.460,00 EUR

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Seit März 2009 setzt die Drogenberatung Reutlingen im Auftrag des Landkreises das Suchtpräventionsprojekt HaLT um (KT-Drucksache Nr. VII-0559). Sie koordiniert die Projektbausteine proaktiv und reaktiv und führt selbst den reaktiven Baustein durch. Erste Erfahrungen zeigen, dass das Projekt positiv aufgenommen wird und sich Kooperationspartner aktiv an der geplanten Vernetzung beteiligen. Die Drogenberatung wird hierüber im Jugendhilfeausschuss berichten.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Das Projekt

HaLT ist ein Suchtpräventionsprojekt, das aus zwei unterschiedlichen Bausteinen besteht, die sich gegenseitig ergänzen. Im reaktiven Projektbaustein werden Jugendliche nach stationär behandelter Alkoholvergiftung mit dem sogenannten „Brückengespräch“ meist noch im Krankenhaus angesprochen. Zusätzlich zu diesen Einzelberatungen für betroffene Jugendliche (und ihre Eltern) erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem riskanten Konsumverhalten im Rahmen eines 8-stündigen Gruppenangebotes. Neben der Zusammenarbeit mit den Kliniken gibt es weitere Kooperationen, um Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum frühzeitig zu erreichen, z. B. mit der Jugendgerichtshilfe, den Ärzten, der Schulsozialarbeit, der Polizei oder den Jugendgerichten.

Ergänzend zu diesem Ansatz steht eine kommunal verankerte Präventionsstrategie mit dem Ziel, Alkoholexzesse und schädlichen Alkoholkonsum im Vorfeld zu verhindern. Schlüsselbegriffe für diesen proaktiven Projektbaustein sind Verantwortung und Vorbildverhalten von Erwachsenen im Umgang mit Alkohol, die konsequente Einhaltung des Jugendschutzgesetzes an Festen, in der Gastronomie und im Einzelhandel, sowie eine

breite Sensibilisierung der Bevölkerung. Während somit der reaktive Baustein die Zielgruppe der riskant Alkohol konsumierenden Jugendlichen direkt anspricht, wendet sich der proaktive Baustein auch an die Verantwortung der Erwachsenen. Die Laufzeit des Projekts ist zunächst auf zwei Jahre angelegt.

2. Aktuelle Umsetzung des Projektes

2.1 Personelle Ausstattung/Sachliche Ausstattung

Das Personal der Drogenberatung wurde um eine halbe Vollzeitstelle aufgestockt, die sich ausschließlich mit dem Thema Alkohol bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschäftigt. Die Fachstelle ist für die Umsetzung des reaktiven Bausteins eingesetzt. Die Wochenendrufbereitschaft und die Brückengespräche des reaktiven Bausteins im Klinikum am Steinenberg Reutlingen werden im Wechsel von zwei Mitarbeiterinnen übernommen. Beide Fachkräfte sind dem Klinikpersonal bekannt. Mittel und Ressourcen für die sachliche Ausstattung werden von der Drogenberatung zur Verfügung gestellt.

2.2 Zusammenarbeit mit den Kreiskliniken

Als wesentliche Voraussetzung für die Zusammenarbeit wurde im März 2009 ein Verfahren zur Schweigepflichtentbindung vereinbart.

Ab März 2009 starteten auch die Wochenendbereitschaften in der Kinderklinik. Insgesamt fanden 40 Brückengespräche - die in der Regel nur mit den Jugendlichen (24 Jungen, 16 Mädchen) geführt werden - und 13 Elterngespräche vor Ort in der Kinderklinik statt. 10 weitere Gespräche mit Eltern und Jugendlichen wurden in der Beratungsstelle unter der Woche geführt.

Mit den Kreiskliniken in Münsingen und Bad Urach fanden Kooperationstreffen mit allen Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes statt sowie ein regelmäßiger fernmündlicher Austausch. Die Kliniken sehen noch keinen Bedarf für eine kontinuierliche Wochenendrufbereitschaft, da sie im letzten Jahr weniger als 10 Jugendliche behandelt haben. Eine Kooperation mit beiden Kliniken findet zweimal im Jahr und bei Bedarf statt. Die Fallzahlen der Kreiskliniken sind in der Anlage dargestellt.

2.3 Risiko-Check-Gruppe

Insgesamt wurden seit März 2009 vier Risiko-Check-Gruppen mit insgesamt 24 Jugendlichen (9 Mädchen, 15 Jungen) durchgeführt. Der Risiko-Check ist eine Reflexion des rauschhaften Erlebens, verbunden mit einer Selbsteinschätzung. Jungen oder Mädchen soll herausfinden, ob sie eine hohe oder niedrige Gefahr für sich sehen, Alkohol im Übermaß zu konsumieren.

Die Eltern werden zu einem Reflexionsgespräch über die Risiko-Check-Gruppe eingeladen. In Einzelfällen wurden mehrere Eltern-Kind-Gespräche geführt und eine zusätzliche Risiko-Checkgruppe für diese Jugendlichen angeboten. Vier Jugendliche wurden in stationäre Entgiftung vermittelt.

2.4 Zugänge

Die teilnehmenden Jugendlichen wurden neben der Kinderklinik von der Jugendgerichtshilfe, der Erziehungsberatung, der Schulsozialarbeit und von Jugendwohngruppen an uns verwiesen. Es wird deutlich, dass Jugendliche am Risiko-Check teilnehmen, wenn sie eine klare Auflage dazu erhalten. Teilnehmende Jugendliche waren häufig mehrfach belastet.

2.5 Vernetzung und Vorstellung Risiko-Check

Das Projekt HaLT und der Risiko-Check wurden in allen Jugendeinrichtungen im Landkreis vorgestellt: In der Schulsozialarbeit, in den Leitungsgremien der Jugendhäuser und Jugendtreffs der Stadt Reutlingen, in der Erziehungsberatungsstelle Reutlingen und Münsingen sowie bei unterschiedlichen Arbeitskreisen (z. B. JAK Münsingen). Eine weitere regelmäßige Vernetzung fand auf baden-württembergischer Ebene in Lörrach statt (es gibt mittlerweile 22 HaLT-Standorte in Baden-Württemberg). Diese Netzwerktreffen wurden von der Bundesdrogenbeauftragten gefördert und von der Villa Schöpflin in Lörrach organisiert.

2.6 Projektgruppe

In 6- bis 8-wöchigen Abständen tagte die Projektgruppe zur Begleitung des HaLT-Projektes, die sich aus HaLT-Mitarbeiterinnen, proaktivem Baustein und reaktivem Baustein, dem Suchtbeauftragten des Landkreises, Präventionsfachkraft der Polizei Reutlingen, Rechts- und Ordnungsamtsmitarbeiterin, Fachkraft „Metzingen schaut hin“, Sozialdienst der Kinderklinik und Sozialdienst der AOK zusammensetzt. Zu besonderen Aktionen und Projekten waren weitere Fachkräfte eingeladen. Inhaltlich hat sich die Projektgruppe insbesondere mit den Zugangswegen des reaktiven Bausteins befasst und die Koordination des proaktiven Bausteins aller präventiv tätigen Fachkräfte weiterentwickelt (z. B. Handreichungen werden über das Rechts- und Ordnungsamt breit verteilt, Zugang zum reaktiven Baustein der von der Polizei aufgegriffenen Jugendlichen wurde geplant, Präventionskoordination der Aktion der Kerschensteinerschule zur Aktionswoche Alkohol, Anregung zur Vereinheitlichung der Präventions-Dokumentation).

2.7 Kooperation proaktiver - reaktiver Baustein

Reflexions- und Vorbereitungsgespräche der Verantwortlichen am proaktiven und reaktiven Baustein finden zwischen beiden Fachkräften in Abständen von 4 bis 6 Wochen und bei Bedarf statt. Ein Einführungsseminar zur Dokumentation der beiden Bausteine startete bei Beginn von HaLT.

Eine Präventionsveranstaltung mit der Kerschensteinerschule in Reutlingen und eine Aktionswoche zum Thema Alkohol waren gemeinsame Aktionen. Der Getränkeaktionstag war eine gemeinsame Aktion mit vielen Projektgruppenmitgliedern. „Metzingen schaut hin“ und jetzt neu geplant „Münsingen schaut hin“ sind in enger Kooperation mit dem HaLT-Projekt. HaLT ist das Dach, unter dem alle Aktionen geplant werden und starten.

2.8 Proaktiver Baustein im Landkreis Reutlingen

Wesentlich für die „HaLT-Strategie“ im proaktiven Teil war der Ausbau der bestehenden Kooperationen und die Vernetzung lokaler Akteure und Einrichtungen. Zu den Aufgaben gehörte die Vernetzung zu Aktivitäten und Projekten, z. B. „Metzingen schaut hin“, dem Projekt „Zivilcourage“ und dem Getränkeaktionstag. Wesentliche Ziele sind die systematische Einhaltung des Jugendschutzgesetzes und die Sensibilität und Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit hierfür. Dazu wurden 2009 Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, z. B. Schulen, Vereine, Kommunalverwaltungen, als Kooperationspartner gewonnen. Im proaktiven Projektteil sind Gemeinderäte, Bürgermeister, Einzelhandel und Gastronomie, Elternbeiräte und Vertreter der Vereinsarbeit sowie der Jugendarbeit weitere Kooperationspartner.

Die Koordination des proaktiven Teils im Landkreis Reutlingen erfolgt in Abstimmung mit den präventiven Maßnahmen der Polizei, des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, der Fachberatung Jugend sowie mit der kommunalen Suchtbeauftragten beim Landkreis Reutlingen.

Das Projekt knüpft im proaktiven Teil an das Festveranstalterkonzept und die Erfahrungen aus dem „Modellprojekt Riederich“ an. Dabei ging es um die Sensibilisierung im Umgang mit Alkohol im Gemeinwesen. In diesem Bereich fand auch eine enge Kooperation und ein Austausch mit dem Projekt „Metzingen schaut hin“ statt.

Ausgewählte Aktionen waren:

- die Vernetzung des HaLT-Projekts innerhalb der Strukturen der Jugendhilfe im Rahmen der Mitwirkung beim Initiativkreis „Jugend, Sucht, Hilfe“,
- Durchführung und Mitorganisation des 9. Fachtages „Jugend, Sucht, Hilfe“ am 25.11.2009 als Querschnittsaufgabe,
- Mitwirkung beim Projekt „Metzingen schaut hin“,
- Vorstellungen des Projektes HaLT in den Arbeitskreisen der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Reutlingen,
- Mitarbeit in Unterarbeitskreisen der Kinder- und Jugendarbeit, z. B. im Projekt „Jugendunterstand in Münsingen“, öffentlicher Treffpunkt Festkelternplatz Metzingen und Jugendbauwägen im Landkreis Reutlingen.

2.9 Bewertung

Das Projekt HaLT stößt in allen Einrichtungen auf große Zustimmung und Kooperationsbereitschaft. Es wird ein hoher Informations- und Vernetzungsbedarf erkennbar. Die Anzahl der eingelieferten alkoholvergifteten Jugendlichen macht den Bedarf des Projektes deutlich. An den Risiko-Check-Gruppen nehmen mittlerweile Jugendliche aus allen sozialen Schichten teil. Zur weiteren Sensibilisierung ist zunehmend der proaktive Teil im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes zu verfolgen.

2.10 Ausblick auf die weitere Arbeit

- Verhandlungen mit den Krankenkassen zur finanziellen Beteiligung an den Brückengesprächen im Krankenhaus und des Risiko-Check-Angebotes, Abrechnung mit der AOK,
- differenzierte Risiko-Check-Gruppen (schwierige/leichte und geschlechterdifferenzierte bei Bedarf),
- Eltern-Kind-Gespräche strukturiert nach einer spezifischen Fachmethode (CRA-Methode),
- Kooperationsentwicklung mit einer Reutlinger Firma, um HaLT-Prävention beispielhaft öffentlichkeitswirksam aufzubauen,
- Finanzierung der Rufbereitschaft etc. nach Ablauf des Projektes im Hinblick auf die Nachhaltigkeit auswerten,
- Auswertung des Projektes und abschließende Klärung des Bedarfs bis Mai 2010 zwischen Kreisjugendamt und Drogenberatung.